Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 24 (1946)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

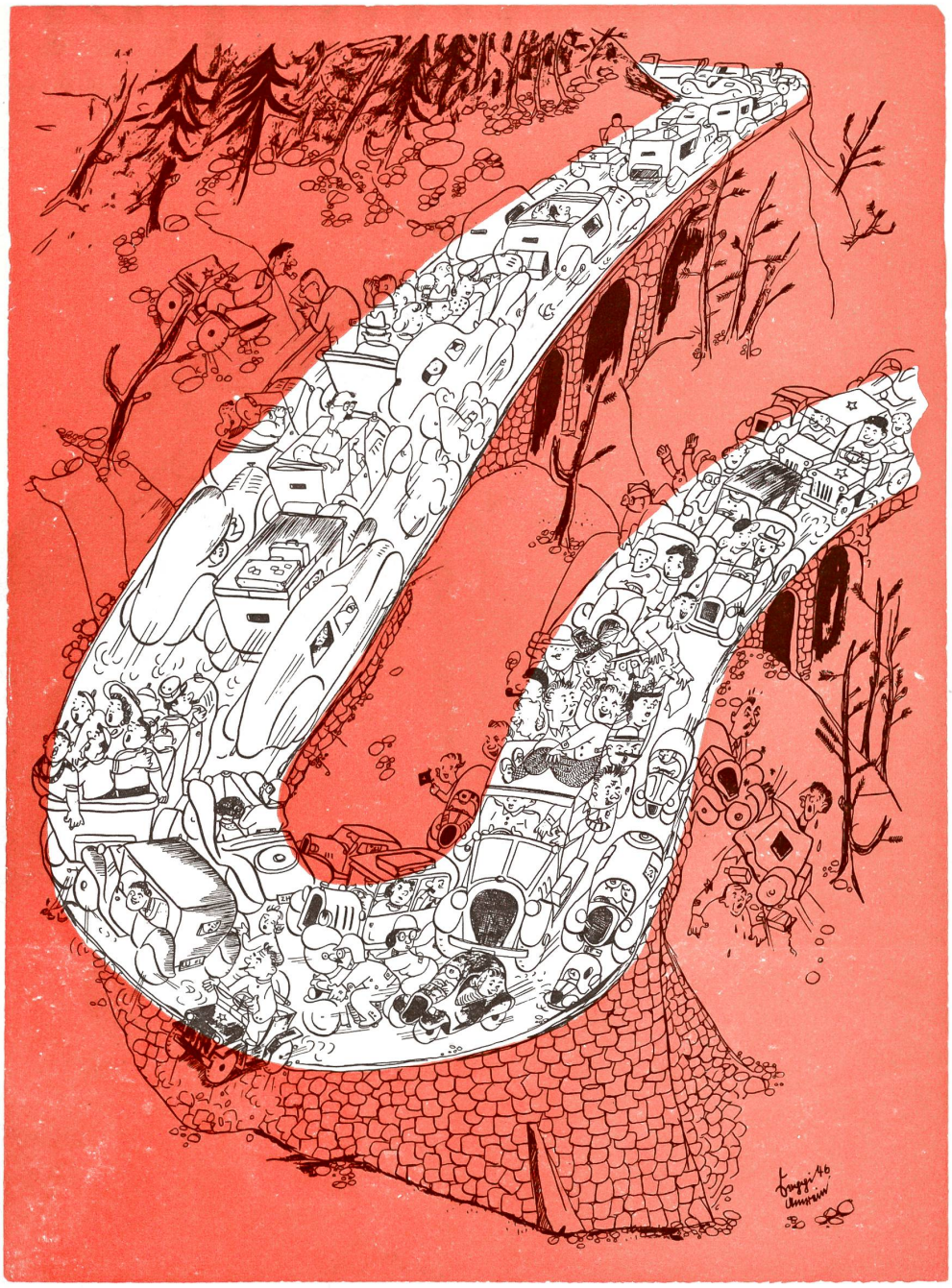
Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Sept./Okt. 1946 Schweiz. satirische Monatsschrift 24. Jahrgang Nr. 9 Preis 60 Rp.

Nenne, oh Fremder, das Land mir, das vielgenannte,
Das seinem Gast, sich empfehlend, Erholung verspricht,
Und ihm, statt dessen, durch das bekannte
Papierene Tor «in die Nase sticht»!



Guter Rat für Sustenpaß-Wanderer: Sollte es dich, o Fußgänger, glusten,
zu wandeln naturbetrachtend am Susten,
wo der Aar haust und das Murmeltier wacht,
so gang lieber z'Nacht!

Aktueller Witz

Die Auslandschweizer, die von 1933 bis zum Ausbruch des Krieges heimgekehrt sind, waren keine Nazi, aber auch keine Helden.
Diejenigen, die von 1933 bis zum Kriegsende ausgeharrt haben, waren Helden, aber auch Nazi.
Und die Anderen, die jetzt noch «draußen» sind, würden am 1. August zwar nicht als Nazi, aber als die Helden des Tages gefeiert.
(Zusammengetragen aus Schweizer Zeitungen von W. W.)

Nach der Papierrationierung

Dame: «Bitte, geben Sie mir Toilettenpapier!»
Verkäufer: «Habe ich leider momentan nicht, trifft erst nächste Woche ein.»
Dame: «So lange kann ich nicht warten!» B. F.

Uebertroffen

«Sie, da hat neulich im Zirkus Knie ein Clown mit einem dressierten Pudel Karten gespielt!»
«Das ist gar nicht so wunderbar -- wie oft habe ich mit einem Kater gejaßt!» B. F.

«Karikiri»

Rosinantes in- und aussenpolitisches Gemecker

(Zwischen den Zeilen zu lesen!)

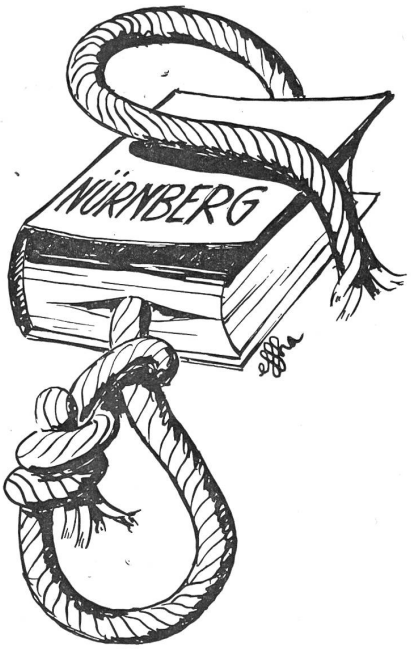
In London hat Frau Toussaint ein Wachsfigurenkabinett, wo nicht nur etwa die toten, sondern auch die läbigen Größen der Politik zweckmäßig ausgestopft und mit einem Wachskopf versehen zur Schau gestellt werden. Die Versager verschwinden gewöhnlich bald im Estrich und die, die langsam in Vergessenheit geraten, in den weniger besuchten hinteren Räume. Es ist der Rosinante nicht bekannt, ob Winston Churchill so eifrig herumreist, um seine Wachspuppe vor den unrühmlichen Nebenkabinetten oder gar vor dem Estrich der Madame Toussaint zu bewahren, oder ob er es macht, um seine politischen Gegner im Ausland ein klein wenig unmöglich zu machen. Ob alle Engländer an ihrem etwas einseitig angestrichenen Wanderprediger Freude haben, ist uns nicht bekannt. Sie wird etwa gleich groß sein, wie die unserige wäre, wenn General Guisan in der halben Welt herumreisen und mit einem Krieg gegen Rußland hausieren würde. Reden ist eben doch nur Silber.

*

Die Firma, die in Zürich-Hottingen die Telephonzensur-Anlage einbauen ließ, hat, ermutigt durch ihren Erfolg, nun auch noch die Konstruktion einer Nickmaschine für Parlamentsmitglieder in Angriff genommen. Diese Nickmaschine wird abwesende Nationalräte und Ständeräte vollautomatisch ersetzen. Der Bundesrat braucht nur einzuschalten und der Roboter beginnt sofort zu nicken. In besonderen Fällen kann die Nickmaschine auch durch einen jovialen faulen Magistratenwitz ausgelöst werden. Die Maschine wird zwar keine Revolution im Parlamentsbetrieb bedeuten, da sie den heutigen Gebräuchen in weitgehendem Maß angepaßt ist. Dagegen wird sie zur Beschleunigung der Debatten wesentlich beitragen, da auf den Einbau einer Sprechanlage für allfällige Rückfragen oder Zweifelsäußerungen zu den bundesrätlichen Erlassen aus Ersparnisgründen verzichtet wurde. So ist dafür gesorgt, daß der Bundesrat in Zukunft auf falsche Begründungen verzichten kann, was das Ansehen des Parlaments ja nur erhöhen wird. Sobald genügend Nickmaschinen zur Verfügung stehen, wird die Frage der Telephonbespitzelung neu aufgerollt und vom Chef des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements wiederum erschöpfend beantwortet werden. Sollte er zufällig bei der Wahrheit bleiben und offen zugeben, daß wir die Gestapomethoden der Bürgerbespitzelungen bei uns verewigen wollen, so werden sich die Nickmaschinen voraussichtlich auch diesmal bewähren, die künstlichen und die natürlichen.

*

In Stockholm, wo bekanntlich noch ein mittelalterliches Gesellschaftskastensystem eifrig gepflegt wird, ist ein prachtvoller Skandal im Gang. Ein Metallarbeiter hat sich als Psychiater ausgegeben und sich auf die Behandlung von Damen aus dem Adel spezialisiert. Die Madammen, die sich in einem Restaurant nie mit einer Arbeiterfrau an den gleichen Tisch setzen würden, flogen en masse auf den liebenswürdigen Schwindel hinein, der erst vor wenigen Tagen ans Licht kam. Was heißt überhaupt Schwindel, wenn doch die Damen geheilt wurden, wie sie behaupten, warum soll dann der offenbar vielseitig begabte Metallarbeiter überhaupt bestraft werden? Warum nicht die Psychiater, die weit höhere Honorare verlangen und überhaupt keinen Erfolg haben? (Es soll solche geben.) Wer ist da eigentlich der Betrogene und wer betrügt?



Das letzte Kapitel
einer langen Geschichte

*

Genf hat Aussichten. Es ist nur dumm, daß ausgerechnet Mr. Wyschinski diese Aussichten so sehr förderte. Wenn es der Papst gewesen wäre, wir hätten sie mit wahren Freudenstürmen angenommen. So verpflichtet uns die Etikette, sie höflich, aber überlegen teilweise abzuweisen, denn schließlich stammt Herr Petitpierre aus einer guten Neuenburger Familie und man kann ihm nicht zumuten, daß er sich von einem Bolschewiki etwas schenken läßt. Nein, die ganze Uno soll vorläufig nicht nach Genf kommen, nur weil es die Russen wollen. Erst wenn die Russen es nicht mehr wollen, aber dafür die andern, dann kann man wieder darüber reden. Wir sind nun einmal neutral.

*

Die Gegner der Altersversicherung machen ein nettes Versteckensspiel. Sie erklären vorne und hinten, daß sie für diese edle Vorlage stimmen werden und in der Mitte legen sie in aller wünschbaren Breite die Nachteile der Vorlage dar. Rotkäppchen, hüte dich vor den alten Hexen, sie sind zahlreich wie Sand am Meer!

*

In Indien sind sechs Dörfer in Südwasiristan von der RAF bombardiert worden. Im Frieden natürlich, als eine etwas komische Art von behördlicher Maßnahme. Aus Versehen wurde dann auch noch ein siebtes Dorf getroffen und dort einige Menschen getötet. So etwas kann vorkommen. Schließlich sind auch bei Guernica und in Lidice kleinere Fehler unterlaufen.

*

Seit langem wurde in der Schweiz niemand mehr geköpft. Nun ist aber doch wieder ein solcher Fall vorgekommen, der in der Geschichte unseres Landes einzig dastehen dürfte. Der Henker war niemand anders als ein Bundesrat. Herr Kobelt hat nämlich vor einigen Tagen eigenhändig den Armeeinspektor geköpft. Wir gratulieren diesmal dem rüstigen Magistraten für seine demokratische Exekution. Wenn auch nach außen hin kein Blut spritzte, so brauchte es wahrscheinlich doch allerhand Kraft, um den Schlag zu vollführen. Nein, wir brauchen keine Oberkriegsgurgel. Die zusätzliche Belastung der Anwärter auf diesen Posten wäre ja völlig untragbar gewesen. Die Herren sind ja so schon mit Intrigen zur Genüge belastet.

*

In London sind einige obdachlose Leute auf die wahnsinnige Idee gekommen, sich leerstehende Wohnungen zu erobern. Ein wahrhaft grotesker Gedanke. Denn schließlich sind Wohnungen doch nicht einfach da, um Wohnraum, sondern um Profite zu liefern. Die Engländer müssen schon total herunter gekommen sein. Bei uns käme so etwas nie vor, bei uns vegetieren unsere Wohnungslosen sanftmütig in stinkenden Drecklöchern, werden krank und sterben brav und folgsam. Sie wissen, daß die leeren Villen eben erst in zweiter Linie leere Wohnräume, in erster Linie aber heiliges Privateigentum sind. Auch unsere Polizei würde sich nicht zu so verruchten Manipulationen hergeben, wie die Londoner Hermandad, die nach einem Zeitungsbericht zunächst einmal dafür sorgte, daß die unrechtmäßig eingedrungenen «Squatters» warmen Tee bekommen haben. Nein, so schändlich lassen sich unsere Polizisten nicht mißbrauchen.

Wie oft, oh, singen wir das altbekannte Lied,
Wenn wir bei einem unsrer tausend Feschte sind,
Das Lied vom tapfern Arnold Winkelried
Und seinem Ruf nach Sorg' um Weib und Kind.

Bei uns gehören die, die keine Wohnung haben, eben in die Elendslöcher. Bei uns muß Ordnung sein.

*

Die spanische Regierung hat erklärt, daß sie den belgischen Faschistenführer Degrelle, der «verschwunden» ist, nicht suchen werde. Das ist von der spanischen Regierung auch ganz vernünftig. Wer sucht schon etwas, von dem er weiß, wo es ist? Und schließlich sucht die spanische Regierung ja ihren Franco auch nicht. Es wäre ja ein schreiendes Unrecht, den einen hinauszuwerfen und den andern drin zu behalten. Also ist die spanische Regierung gerecht.

*

Der Milchpreis ist trotz der Intervention des Bärenspiegels hinaufgegangen. Es müssen also sehr große Kräfte für die Preissteigerung eingesetzt worden sein. Nun kommen demnächst die Bahntarife, dann die übrigen Lebensmittel und schließlich die Textilien dran und ganz zuletzt werden die Löhne nachrutschen. Ein lustiges Spielchen, bei dem der gerissene Spieler allerlei gewinnen und der dumme allerlei verlieren kann. Keine Angst, der erfolgreiche Regisseur dieser erfolgreichen Posse hat ein nettes Honorar bekommen, für ihn ist gesorgt. Vielleicht berichtet die Rosinante demnächst mehr davon.

*

Beim Walliser Raubtier soll es sich nach den allerneuesten Enten nun endgültig um einen Affen oder eine ganze Affenfamilie handeln. Nachdem dies ruchbar wurde — einige Polizisten beteuern, sie hätten an einem Abend mehrere sitzende Affen gesehen, die aber am Morgen wieder entlaufen waren — hat die Walliser Kantonsregierung sofort ein Jagdverbot auf die Ungeheuer erlassen. Wie es heißt, wäre es viel zu gefährlich, die Jagd auf Affen im Wallis frei zu geben, bevor die Prohibition eingeführt wird. Eine diesbezügliche Gesetzesvorlage ist in Vorbereitung.

*

In Berlin wurde herausgefunden, daß einer der schlimmsten der mittleren Kriegsverbrecher vor seiner Anstellung im Konzentrationslager Mauthausen — Märchenerzähler am Sender Klagenfurth gewesen

Und wie gewohnt, man singt und denkt sich nichts dabei
In Sachen Militärversicherigen, Frau und Kind,
Ich glaub', der Winkelried wär läbig hei,
Hätt' er gewußt, wie «offenherzig» erschtere sind!

war. Offenbar hat er in Mauthausen den Wolf mit den Geißlein gespielt. Ein Märchenonkel wird zum Massenmörder. Es geht uns jeden Tag besser und besser!

*

In Zug muß der Tanz etwas abscheulich Unsittliches sein. Jedenfalls fand es die hohe Regierung von Nöten, ein strenges Gesetz zu erlassen, das den Tanz am Samstag nach Mitternacht verbietet, weil sonst der Sonntag entheiligt würde. Wer das entsetzliche Verbrechen begeht, nach 24 Uhr noch das Tanzbein zu heben, dies zu gestatten oder zu solch wüstem Tun aufzuspielen, der kann mit Gefängnis bestraft werden. Dagegen darf auch nach Mitternacht noch gesoffen werden. Das entheiligt den Sonntag nicht. Offenbar hat der liebe Gott dem Zuger Regierungsrat mitgeteilt, daß er dem Tanzen abhold sei, es aber fürs Leben gern sehe, wenn ein Besoffener sternhagelvoll und gröhlend nach Mitternacht durch die Straßen torkle, zu Hause die Frau und die Kinder schlage und am Morgen in der Kirche schlafe, sofern er überhaupt aus dem Nest möge. Es ist begreiflich, daß die Zuger diesen Wunsch sofort erfüllten und ihn in vollem Einklang mit der Tatsache fanden, daß derselbe liebe Gott im Kanton Zug so viele Kirschbäume wachsen, soviel Kirschen reifen und soviel Kirsch brennen läßt.

*

Nachdem bekannt geworden ist, daß die Russen eine ganze Atomstadt bauen, Atomgrad, beeilten sich die Amerikaner zu erklären, das ganze Atombombenzeug sei keinen Rappen mehr wert, sie hätten schon längst etwas Neues gefunden. Wir sind der amerikanischen Wissenschaft dankbar, daß sie nun endlich wirklich unfehlbare Mittel gefunden hat, um den Menschen umzubringen. Wahrscheinlich werden sich die Russen nun auch wieder anstrengen, noch etwas Tödlicheres zu finden. Es zeigt sich wieder einmal mehr, daß eben doch nur bei freier Konkurrenz die Initiative zur segensreichen Entfaltung kommen kann. — — —
In Neuyork hat ein Gangster einen Kurzwellenapparat erfunden, mit welchem er in kurzer Zeit die kompliziertesten Stahlschrankschlösser enträtseln kann. Diese Erfindung gehört ungefähr ins gleiche Gebiet.

Bern Aarbergergasse 41 - Ryffligässli
Hotel-Restaurant u. Burestube
ZUM WILDEN MANN
Vorzügliche Menus. Säle für kleine und grosse Anlässe. Tel. 2 31 41 A. Hugi

Nürnberg.

«Rufen Sie mal diese Verräterbande heraus, junger Mann!»

Auflösung

des Kreuzworträtsels der letzten Nummer

Waagrecht: 1. LIA. 4. BRENNER. 9. OEDEN. 11. AMORETTEN. 14. BRODEM. 17. ELSASS. 20. HADES. 23. CERES. 24. FENSTERHÖHLEN. 26. SAO. 27. LEO. 28. NIE. 30. LENK. 32. WOHNT. 34. KALB. 35. NIET. 36. ERDA. 37. PONY. 39. AMBE. 41. GRAN. 42. BARON. 45. INES. 46. FRAU. 48. DAS. 49. INGE. 50. AUSBEUTEREI. 51. ANLEIHE. 52. ENA.

Senkrecht: 1. LEER. 2. IN DEN. 3. ANET. 5. ROOM. 6. ENTE. 8. LADEN. 10. INSEL. 12. MESSE. 13. ELCHE. 15. RAFAEL. 16. ODEON. 18. ARENA. 19. SENILE. 21. ZELOT. 22. RHONE. 25. REH. 26. SLANG. 29. EBERS. 31. KNONAU. 32. WEIB. 33. TRAN. 34. KABINE. 37. PARA. 38. GRAUEN. 40. ENGI. 43. ADELE. 44. OSTIA. 47. USA. 49. IRE.

IN DEN OEDEN FENSTERHÖHLEN WOHNT DAS GRAUEN.

Züglete-Chummer?

Wählen Sie unsere Telephon-Nummer,
— verschwunden ist der «Züglete-Chummer»!
Wir packen, zügeln — prompt und flott, vom alten bis zum neuen Ort!

WYSS AG.
Schwanengasse 5 Bern
Tel. 2 63 26

Schmissige und werbekräftige Reklame-Entwürfe, sowie deren Ausführungen für sämtliche Branchen.

BÖMI

Spitalackerstr. 5 BERN
Tel. 3 87 45

Der Herr Direktor sagt's ...

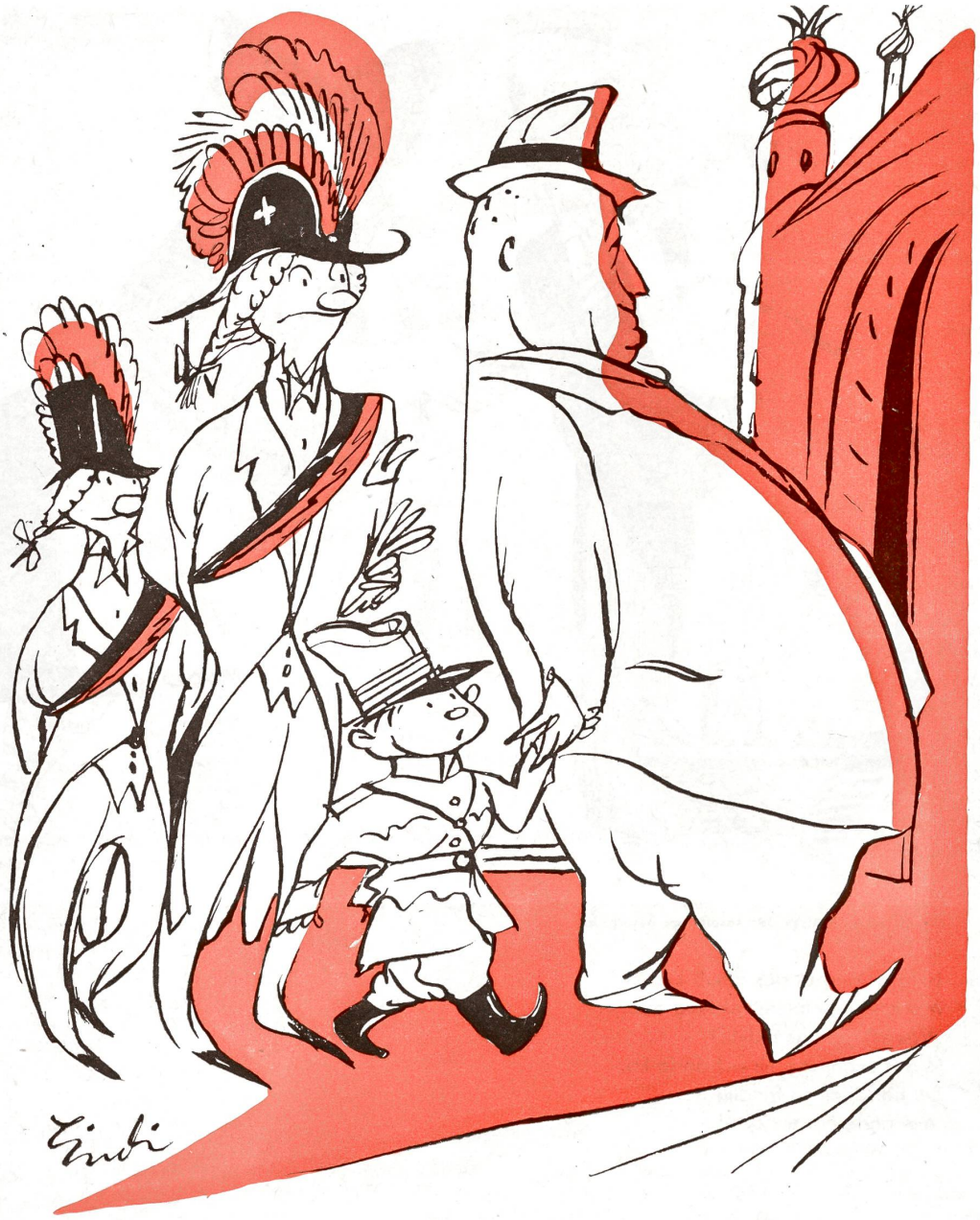
Mein lieber Reklame-Fachmann, die Druckarbeiten, wie Prospekte, Geschäftspapiere, Plakate usw. geben wir natürlich der zuverlässigen und prompten Druckerei

BOIVIN + BITTERLI
Spitalackerstr. 51a BERN
Tel. 2 56 70

Und jetzt noch eine Sondermeldung. . . .

Die besten Jahrgänge in erstklassigen Weinen, wie Château de Luins, Yvorne, Château Maison-Blanche, beziehen Sie wie immer am vorteilhaftesten bei

Merian, Studer & Cie
Wein-Kellereien Bern
Telephon 5 10 31 Weissenbühl



Der schweizerische Gesandte in Moskau, Oberstdivisionär Flückiger, nahm zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens im Kreml den Hauptmann Schärer mit, den einzigen Schweizer des Gesandtschaftspersonals, der Russisch kann. Da Hauptmann Schärer nicht zu den Auserwählten der schweizerischen Diplomatenclique gehört und weder einen sichtbaren noch einen unsichtbaren Zopf trägt, löste diese „Entgleisung" des schweizerischen Gesandten im politischen Departement einen Entrüstungssturm aus, und der bloß geduldete Paria soll sogar sofort von Moskau zurückgerufen worden sein.

Es kann, es kann der Schärer, nein
— drum wird er so befehdet —
kein Diplomatenlehrling sein,
weil keineswegs verblödet.

Säli für Dîners
und Soupers à part
Konferenz-Zimmer

• **Der Treffpunkt**
der Geschäftswelt

Bahnhof-Buffet Bern

Mit höflicher Empfehlung: F. E. Krähenbühl

Die Oeffnung der Grenze bei Basel für die Neudörfler Gemüsefrauen (Elsass) erregt in den Kreisen der Baselbieter Besorgnis.

Lueg a, lueg a, das Elsaß Gmies
Macht d'Baselbieter pletzlig sieß.
Was sell au das bidyte?
Wo 's Jeannette nit het derfe ko,
Do hän si nit so frindlig do.
Wie ändere-n-au Zyte!

Ferieschluß

D'Feriezyt isch umme
Und s'Heimgoh fallt eim schwär
An's Gschäft mueß me jetz dänke
Me loßt der Kopf lo hänke
Denn s'Portemonnai isch läär.

Me isch e bitzli nydig
Wenn d'Hotelrächnig kunnt
Me zahlt für s'Alphornblose
Für s'Wasserfallgrüsch lose
Zäh Stei das isch doch z'bunt.

Doch d'Hauptsach isch d'Erholig
Es duet eim nüt meh weh
Me ka sich wieder wehre
Und het e bruni Schneere
Und keini Bibeli meh.

D'Ferie isch öbbis göttligs
Me dänkt halt ewig dra
Me hett Bekannti troffe
Hett s'erstmol Asti g'soffe
Und nohär Kopfweh g'ha.

Bym öffne vo der Wohnig
Schmeckt's wie e Totegruft
Es liege vor der Türe
Stöß Mahnige vo Stüüre
Und s'Velo het kei Luft.

So Ferie sinn halt goldig
Au s'Aesse isch e Pracht
S'isch umme mit der Masse
Vo Schlagrahm, Coup und Glace
S'git Gschwellti wieder z'Nacht.

Und d'Mamme seit zum Babbe:
«Du bisch jo ganz verwöhnt,
S'isch uus mit Feriekäßli
Und Schluß mit Kaffijäßli,
S'wird wieder Stäge g'spöhnt.»

Perversarelin

BASLER BEPPI

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name: .....

Adresse: .....

Beruf: .....

Alter: ..... Größe: .....

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Kuvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das Ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 491, Bern.

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten

rendez-vous

Die neue Bärenspiegel-Seite

Korr. können keine geführt werden!

Es kommt immer wieder vor, daß Teilnehmer der Seite ‚Rendez-vous' sich nicht an die Teilnahmebedingungen halten. Wir können bei der riesigen Zahl von Teilnehmern nur dann eine ausreichende Uebersicht wahren, wenn sich alle daran halten, daß man

1. **den Teilnehmercoupon vollständig ausfüllen muß, ob man nun eine neue Anfrage einreicht oder auf eine bereits erschienene antwortet;**
2. **auf jeden Fall Fr. 1.— in Briefmarken beizulegen hat;**
3. **ein frankiertes und mit der eigenen Adresse versehenes Kuvert beilegen muß;**
4. **in gut leserlicher Schrift schreiben soll.**

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechts, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

360. Ich wünsche mir ein Mädchen von 18 bis 22 Jahren, das mir ein lieber Kamerad sein will. Sie sollte sein 160 cm groß, blond und immer sauber gekleidet. Am liebsten von Neuenburg, da ich auch seit kurzer Zeit dort ansässig bin und noch keinen Anschluß gefunden habe. Ich bin 177 cm groß, schlank dunkel, bin ein Nichttänzer, würde es aber schon noch lernen. Beruf Bäcker. Hoffe nun, mein Wunsch werde durch den Mutz in Erfüllung gehen.

361. Ich suche die Freundschaft eines netten Mädchens von ruhigem Wesen zur gemeinsamen Verbringung der Freizeit. Es sollte von mittlerer Größe sein und Freude an der Natur haben und Nichttänzerin sein. Alter 18—20 Jahre. Ich selbst bin 23 Jahre alt, reformiert, dienstpflichtig und von Beruf Gärtner.

362. Schon lange suche ich mir ein nettes, liebes, großes und schlankes Mädchen aus gutem Hause, ca. 18—20 Jahre alt, verständnisvoll, musik- und theaterliebend, das mir eine treue, tapfere Lebenskameradin werden möchte. Hoffentlich bist Du aus Stadt Bern oder Basel. Ich selbst bin groß, schlank, sportlich, 21 Jahre, protestantisch und werde in ca. 3 Jahren als Architekt und Baumeister die Firma meines Vaters übernehmen.

363. Ich würde mich sehr freuen, mit einem lieben und hübschen Mädchen von Bern oder Umgebung meine Freizeit zu verbringen und wahre Kameradschaft zu üben. Alter 17—22 Jahre erwünscht. Ich bin 19-jährig, 1,70 m groß, schlank und blond. Ich habe Freude an Velotouren und Bergwanderungen, Theaterbesuch; sonst treibe ich mäßig Sport.

364. Da ich so arg enttäuscht worden bin, hoffe ich, durch Sie bald eine Lebenskameradin zu finden. Wo ist die Kameradin, für die ich leben und die ich glücklich machen kann. Bin 28jähriger, reformierter Schreiner, 180 cm groß, mit guter Existenz. Ich sehne mich nach einer größeren, gepflegten Tochter aus gutem Hause. Fabrikarbeiterin oder Bauerntochter aus Olten oder Umgebung erwünscht.

365. Suche Freundschaft mit einem lieben, seriösen Mädchen von natürlichem, hübschem Aussehen. Alter 18—21 Jahre. Bin 22jährig, 175 cm groß, Statur schlank, dunkle Haare. Da mein Beruf Bäcker ist, wünsche ich Dich in der gleichen Branche tätig zu finden. Habe gesicherte Zukunft und möchte als treuer Kamerad mit Dir Freud und Leid teilen. Bern oder Umgebung bevorzugt.

366. Mein Ideal ist mir bis jetzt noch nie begegnet, jenes jung-frohe, schwarze Mädel mit den dunklen oder blauen Augen, das nicht nur hübsch, sondern auch intelligent ist, um mir vorderhand ein lieber Freund zu sein. Ich studiere in Zürich auf einen mit der Scholle eng verwachsenen Beruf und liebe nichts so sehr wie Berge.

367. Suche aufrichtige Freundschaft mit liebenswürdigem Mädchen von ca. 22 bis 25 Jahren, das, um meinen Idealen ungefähr zu entsprechen, gut gewachsen, ästhetisch veranlagt und sportlich modern sein sollte. Bin in den 30er Jahren, 172 cm groß, Haare dunkel, und in solider Stellung tätig. Die Gewißheit, in meiner Freizeit bei Velotouren, Bergwanderungen, Badesport, sowie bei Opern und Konzertbesuchen eine verständnisvolle, von Lebensfreude erfüllte Kameradin zur Seite zu haben, würde mein Leben außerordentlich bereichern. Der Wohnort sollte natürlich wenn möglich in Zürich sein.

368. Was ich mir wünsche, ist, mit einem lieben, netten Mädchen in nähere Verbindung zu treten. Sie sollte zwischen 20 und 30 Lenze zählen, von natürlicher und aufrichtiger Wesensart sein, sympathische und gepflegte Erscheinung und wenn möglich in der Nähe von Zürich wohnhaft sein. Ich selbst bin Berufsarbeiter auf graphischer Branche, in sicherer, aussichtsreicher Stellung, 174 cm groß. Ich liebe die Natur und alles Schöne und Gute auf dieser Welt. Wer mir schreibt, wird es sicher nie bereuen.

369 Je serais heureuse de trouver à Berne un partenaire sympathique, intelligent et de bonnes cultures, gai et sachant s'intéresser à tout. J'aime voyager, discuter, admirer ce qui est plaisant et agréable. Grande de 168 cm, simple, de bonne apparence, je suis Suisse-Française. J'aurais plaisir à connaître une personne de bon goût, distinguée, aimant s'ouvrir l'horizon et sachant les langues, de préférence entre 24 à 30 ans.

370. Mein Wunsch wäre es, eine Berufskollegin (Coiffeuse) im Alter von 18—20 Jahren kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat und Uebernahme des elterlichen Geschäftes. Sie soll sein: Tüchtig im Beruf und Haushalt, ja kein Swing-girl. Haare dunkel! Vor allem aber ein Mädchen, das den Willen hat, mir eine treue und liebe Lebensgefährtin zu werden und Freude an einem eigenen Heim hat. Ich glaube, in allen Punkten mehr oder weniger der passende Gegenpart zu sein. Ich bin um die 1000 Wochen alt, dunkler, sympathischer Typ. Musik- und naturliebend, treibe mäßig Sport und kann so ziemlich alles, was man von einem ehrlichen und soliden Menschen in meinem Alter erwarten darf. Das wären meine Wünsche, die zwar etwas hoch gestellt sind, aber ich glaube, daß sie doch irgendwie in die Rendez-vous-Seite des Bärenspiegels passen werden.

371. Auslandschweizer, Sportlehrer, 64 Jahre alt, Größe 168 cm, jugendliche Erscheinung, temperamentvoll, weltgewandt und feinfühlend, Sport- und Naturfreund, zurzeit auf Tournee zwecks Abhaltung von Sportkursen, wünscht Gedankenaustausch mit gutsituierter Dame mit feinfühlendem Charakter und Herzensbildung. Auch Ehepaar oder einsamer Herr gesetzten Alters kann sich melden.

PIRENOL für alle Tage

BERN

Restaurant Eiger

Belpstrasse 73

Es empfiehlt sich höflich
Familie H. Marti

Bären Zollikofen

Gasthof und Metzgerei Rudolf König

Heimelige Lokalitäten für Familienanlässe und Sitzungen. Ia Küche und Keller Kegelbahnen

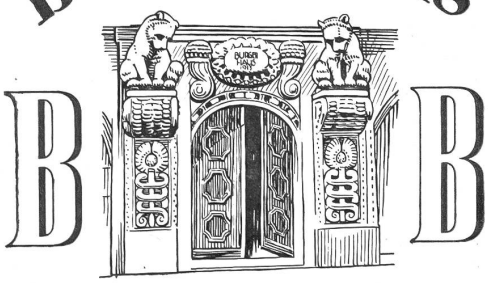
Tausend-Scherben-Künstler

Kurt Ferd. Girtanner, Brunngasse 56, Bern

Telephon 6 31 14

Reparatur-Atelier für zerbrochene Gegenstände

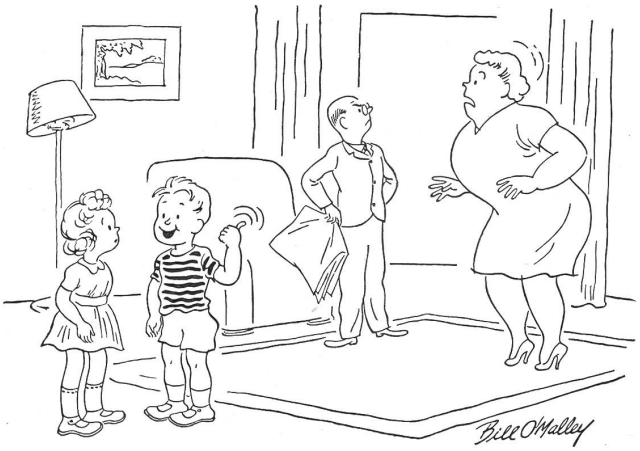
BÜRGERHAUS



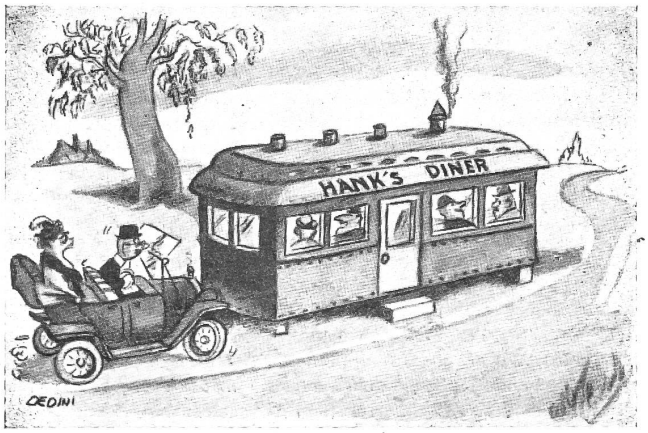
BERN

NEUENGASSE 20 · TELEPHON 2 46 31
WALTER WAGNER

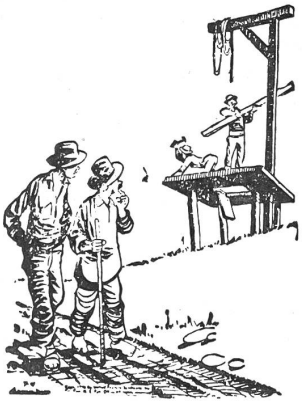
Der Besuch des meisters: Meiers hat wieder seine Miete nicht b



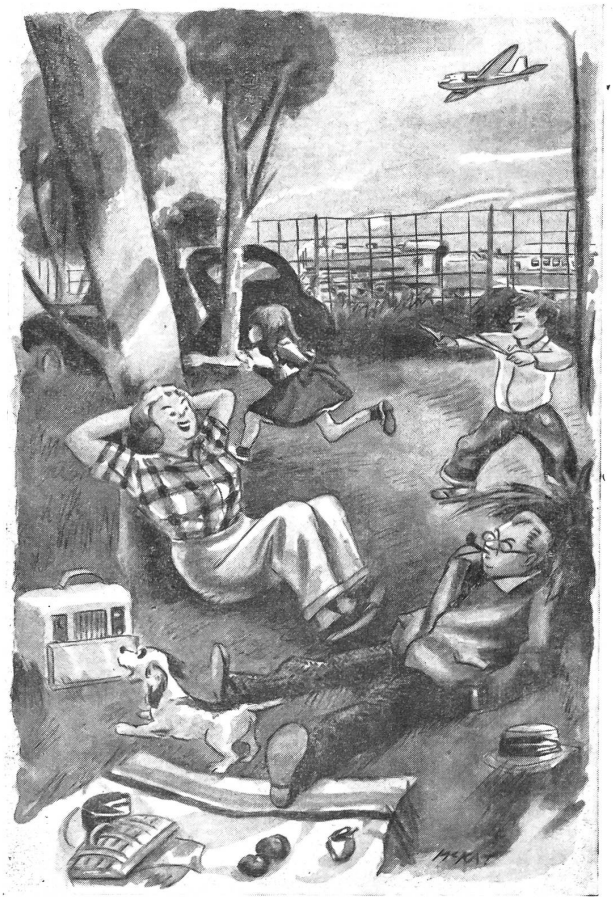
«Papa hat soeben sein erstes Wort gesprochen heute!»



«Nicht vorfahren in der Kurve, Liebster!» (Esquire)

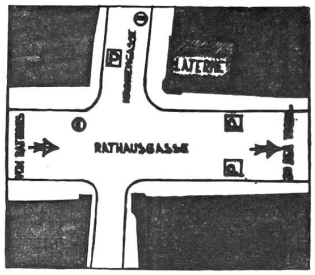


Vor dem Wahlkampf: Die Regierung errichtet die Rednertribünen für die Opposition. (Carrefour)



Oh wie herrlich ruhig ist es doch hier auf dem Lande! (Esquire)

Wieder Benzin!
Es lohnt sich für einen Aufenthalt od. eine Fahrt nach
AARAU
in die
Laterne
Soignierte Küche u. gute Bedienung
K. und J. Wüst-Bühlmann
Tel. 2 35 76



BERN **CAFÉ ZUM TURM**
Restauration zu jeder Tageszeit
Ia Küche und Keller. Warteck-Bier dunkel und hell, Spezialbier
Besuchen Sie das Turmstübli im I.St.
Es empfiehlt sich **W. Häsler**

Hotel-Restaurant JURA Bern
Neuer Inhaber: F. Grotzer

E. Friederich
Dampfbügelanstalt
Monbijoustrasse 47
Telephon 5 36 73
bügelt, reinigt, färbt, repariert und stopft

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN . Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

Adler-Bank . Basel
Marktplatz 33 . Telephon 4 18 68
Spezialbank für **Prämien-Obligationen Lotterie-Lose**
Herausgeber des **Basler Verlosungsanzeigers**
An- und Verkauf von **Goldmünzen (Sammlerstücke)**

Gediegene
Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
aus dem Spezialhaus

LUGANO (Tessin) Tel. 22236
2 × Sonne im schönen **Hotel und Rest. Blaser-Modern** am Hauptplatz beim See, Komfort. Kaltes und warmes Wasser sowie Staatstelephon in allen Zimmern, Bäder, Lichtsignal, Lift, Dachgarten, prima Küche und Keller. Empfiehlt sich bestens Ruedi Blaser-Koch, **früher Hotel Brünig.** Eigene Landwirtschaft. Besuchet uns. Bar Florentino. Prospekt durch Besitzer und Reisebureau.

Ein Horoskop im «Bärenspiegel»?

Natürlich wird niemand gezwungen, daran zu glauben. Wer es aber ohne Horoskop nicht aushält, der mag das unsrige besonders genau studieren. Es ist kein gewöhnliches Wald- und Wiesenhoroskop, sondern ein besonders originelles Orakel, das von einem erstklassigen Astrologen allmonatlich gewissenhaft erstellt wird.

Horoskop für die Zeit vom 16. September bis 15. Oktober 1946

Anleitung zum Enträtseln des Bildhoroskops

Im Texthoroskop (oben rechts) steht neben Ihrem Geburtszeichen eine Buchstaben- und Zahlengruppe in einer Klammer. Suchen Sie nun die drei Buchstaben resp. Zahlen im Rahmen des Bildhoroskops (oben links). Verbinden Sie dieselben durch 3 gerade Linien, wodurch ein Dreieck entsteht.

Wassermann (L-4-X). Kleinliche Plagegeister suchen Ihre Kreise zu stören, schneiden sich aber bedenklich ins eigene Fleisch.

Fisch (T-p-12). Der Spiegel sagt Ihnen mehr als Ihre Gedanken; treten Sie nicht allzu stark hervor, bevor Sie nicht innerlich im Reinen sind.

Widder (L-f-9). Pochen Sie nicht zu heftig auf Ihre Ansprüche — Druck erzeugt nur Gegendruck, aber Liebe erzeugt Gegenliebe.

Stier (Z-G-e). Ein Monat mit besten Voraussetzungen für innere Stärkung, Stärkung der Haltung und der Stellung, daraus beruflicher Erfolg in der zweiten Hälfte.

Zwillinge (N-X-5). Lebhafter Interessenwechsel, wobei viele neue Gesichtspunkte auftauchen, die sich sofort und unmittelbar günstig auswirken.

Krebs (L-8-V). Am Anfang des Monats läuft Ihnen das Glück mehrmals über den Weg — packen Sie zu und genießen Sie es längere Zeit.

Diejenigen innerhalb des Bildrahmens eingezeichneten Figuren, die in das Dreieck zu liegen kommen, bedeuten große Chancen innerhalb des ganzen Zeitabschnittes (Monatsmitte bis Monatsmitte). Was auf die eingezeichneten Linien zu liegen kommt, bedeutet normale Chancen, was außerhalb des Dreiecks kommt, geringe Chancen, je nach der Entfernung vom Dreieck.

Löwe (P-m-W). Anscheinend wichtige Mitteilungen mit Vorsicht einschätzen — der Kern der Sache liegt neben der großen Linie.

Jungfrau (T-i-P). Sie kommen haarscharf an einem kapitalen Fehler vorbei; das Glück, ihn nicht zu begehen, ist Ihnen hold, wenn Sie nur guten Vorsätzen treu bleiben.

Waage (3-T-c). Ihr engster Kreis gibt Ihnen Probleme auf, deren Lösung eine Charakterprobe bedeutet; mehr mit dem Herz als mit dem Verstand operieren.

Skorpion (13-k-A). Jeweils auf Wochenende erfreuliche Höhepunkte. Die Aussichten einer Eingabe sind unverhältnismäßig groß.

Schütze (5-U-d). Ihr Ziel scheint wieder einmal in die Ferne zu rücken, läßt sich jedoch auf einer unwegsamen Abkürzung mit einiger Mühe direkt erreichen.

Steinbock (10-Y-n). Die Macht Ihres Einsatzes ist am Anfang des Monats besonders groß, trägt um die Mitte gute Früchte und steigt nochmals steil an.

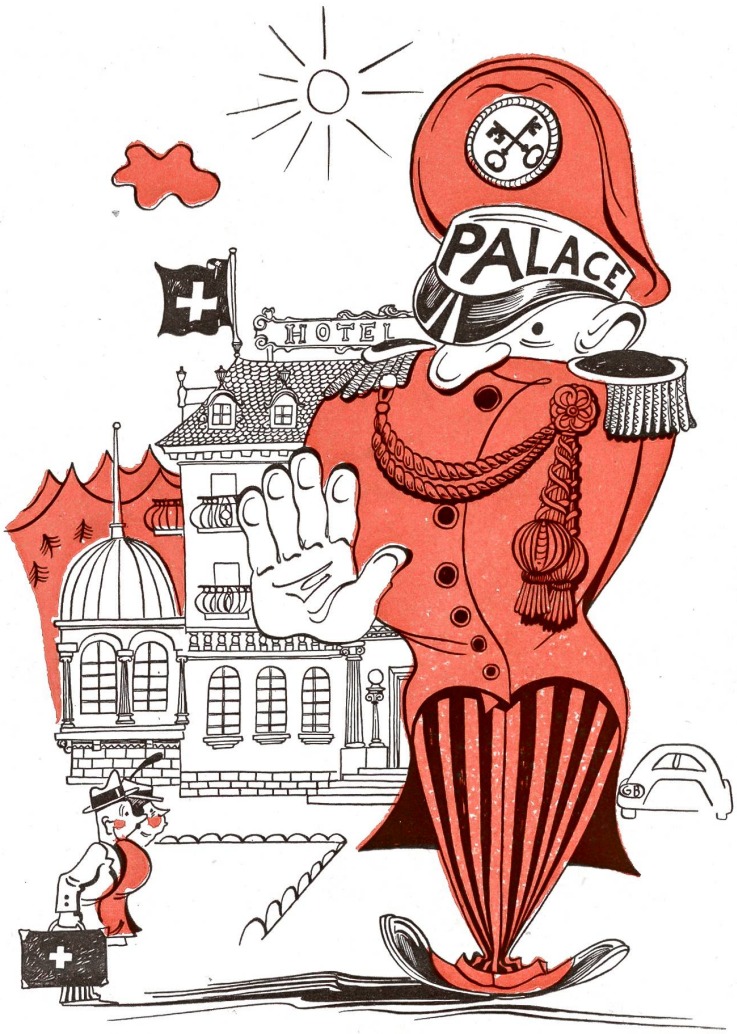
∅ = Liebe und Freundschaft
✉ = Briefe
○ = Geld
= Beruf
□ = Gesundheit
✳ = Wünsche
§ = Oeffentliche Angelegenheiten

Scherz- u. Zauberartikel
Zaubergeschäft
Spalenvorstadt 29, Basel

Masshemden
WILLY MULLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21 (1.St.)

Grill-Room
Restaurant
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Tel. 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. Stumpf-Linder

Hyg. Gummi
per 1/2 Dutzend Fr. 3 75
1 Dutzend Fr. 6.50
Ia. Qualität, 3–5 Jahre haltbar
Marken oder Nachnahme
Postfach 182/E. Basel 2



Bald tönt es wieder so:

Entschuldigetsi, mini Herre,
ich ghööres an öierem Schnörre,
ihr chömed ja nur us dr Schwiiz.

D' Ussländer, die tüend — im Vertroue —
halt zäämal mee Pulver versoue,
drum tuets für öi d' «Chrone» unds «Chrüüz».

Der Brief an den lieben Gott

War da im Thurgau ein armer Bauer, der unverschuldet in Bedrängnis geriet. Er konnte trotz Fleiß und Sparsamkeit den fälligen Zins nicht ganz zusammenbringen. Ihm fehlten ganze bare hundert Franken. Da geriet der gute, gottesfürchtige Mann auf den Einfall, sich um Hilfe an den Lieben Gott zu wenden. Gesagt, getan. Schwerfällig kratzte er seinen Brief zusammen und bat den Lieben Gott inständig, er möchte ihm doch die fehlenden hundert Franken zu seinem Zins beisteuern. Auf der Post wußten die Beamten nicht recht, an wen sie diesen an den Lieben Gott adressierten Brief abgeben sollten. Sie übermittelten ihn dem hochwohllöblichen Regierungsrat. Der zuständige, höchst ehrenwerte Regierungspräsident schlug seinen Kollegen, die alle den rechtschaffenen, etwas einfältigen Bauern kannten, vor, sie möchten freiwillig dem Manne Fr. 50.— spenden. Als im Auftrage des Lieben Gottes geschehen, ließen sie die Fr. 50.— dem Bauersmanne zugehen.

Dieser war an sich erfreut. Anderseits etwas erstaunt, bloß die Hälfte des von ihm benötigten Zuschusses zu erhalten. Er überlegte hin und her. Schließlich griff er wieder zur Feder und schrieb einen zweiten Brief an den Lieben Gott, der hinwiederum an den Tit. Regierungsrat gelangte. Was stand darin?: Der Bauer bedankte sich recht schön für die fünfzig Franken. Dann bat er aber den Lieben Gott, er möchte ihm, wenn er das nächste Mal sich noch einmal um Hilfe an ihn wenden müßte, das Geld direkt senden. Die Regierung habe ihm nämlich nur die Hälfte ausgerichtet.

Dr. B.

Logisch

«Siehst du, so ändern sich die Zeiten. Früher hatten wir zu wenig Geld, als man noch alles kaufen konnte, und jetzt haben wir zu viel Geld und können gar nichts damit kaufen.»

«Das ist ja logisch, geändert hat sich nichts, wir haben nur zu viel Geld, weil wir eben damit nichts kaufen können.» ni

Weisflog Bitter
fördert die Verdauung!

KURSAAL
Berns idealer Treffpunkt

Jungfrau bitter
Studer & Fischer A.G.
Interlaken

König Georg wurde vom griechischen «Volk» mit «großer Mehrheit» wieder gewählt.

Gugguseli, da ischt der GEORG wieder,
Der Jonny fädelt einmal mehr die Sache ein,
Vermutlich wird er altbewährt und bieder
Auch fürderhin Schorsch's Hofbeschützer sein.

Natürlich geht's nicht nur um Königskronen,
Wenn Briten allzu freundlich sind mit fremden King,
Dann ischt gewöhnlich dort, wo solche wohnen,
Das VIS-A-VIS auch noch ein int'ressantes Ding!

Der Wolf im Schafspelz oder moderne Familienpolitik

In manchen der verschiedenen Winkeln Europas sitzt jetzt die Familie bei kummervollem Verwandtenrat und weiß nicht, ob und wie die entarteten, braunen Schafe der Familie zu decken sind. Dabei hüllen sich die entgleisten Hammel in einen vor Harmlosigkeit glänzenden Schafspelz und blökken empört, daß sie nie, aber auch bei Leibe nie, ein brauner Wolf gewesen sind, sondern verführtes Stimmvieh, das dem Herdentrieb entsprechend in eine bestimmte Richtung gelaufen ist, ohne eigentlich zu wissen wohin. Wieder dem Herdentrieb folgend, klammern sie sich nun Schutz und Hilfe suchend an den Familienstall und weisen nach, daß sie von derselben Wolle sind. Und die Schafstanten glauben es und sinnen eifrig nach, wie es anzustellen sei, daß es auch die andern glauben . . .
Das wichtigste Argument dieser Schafe aber ist, daß sie wahrheitsgemäß behaupten können, daß sie zu ihrer Zeit ja auch die anders gesinnten Schafe der Familie deckten! (Aus Oesterreich.)

Ebe drum

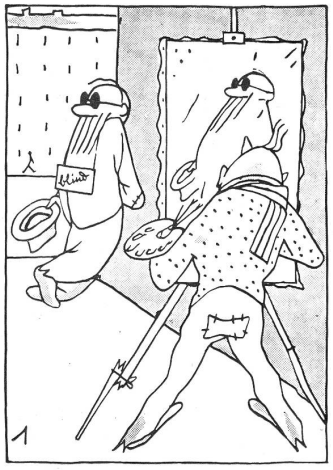
Mama: «Los Schaaggi, spring doch nid immer däm Heiri nache; bi däm chasch gwüß nüt leere . . .»
Schaaggi: «Du tüschisch Di, Mammi, i leere bi-n-im, was me nid söll mache!»

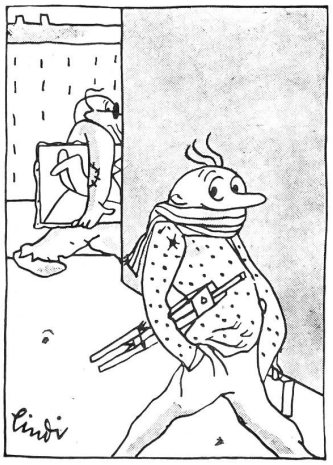
CURASMA
ein sicheres Mittel gegen
Asthma
In allen Apotheken

Das Café Bristol Bern
serviert reichlich, gut und preiswert
Jos. P. Genelin, Inh.

Der Künstler und sein Modell

Auch eine Möglichkeit

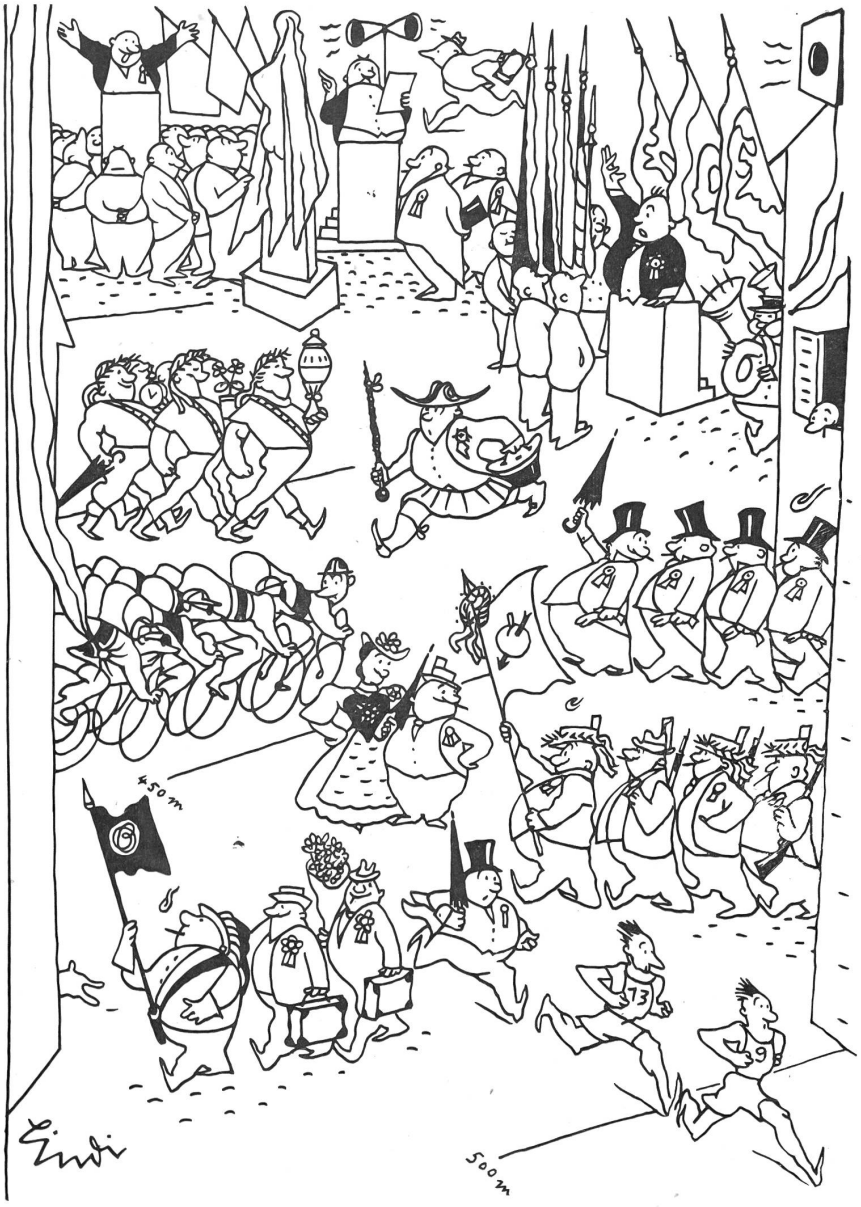




Inseriert im Bärenspiegel

Bern ★ Sternenberg
Schauplatzgasse
Fritz Haas
- Vorzügliche Küche
- Gepflegte Markenweine
- Steinhölzli-Lagerbiere

Besuchen Sie die heimelige Sternenberg-Stube



Fest-Sommers Abgang

Alle frohen Kranzgewinner
Schützen, Sänger, Jodler, Schwinger,
Dauerredner oder -schwimmer,
Und die weitern Publikümer,
Die sich all der Festlichkeiten
Dieser schönen Tage freuten,
Lesen hier die Mitteilung
Vom Abgang der Sömmerung!

Unser festgefüllter, lieber
Sommer ist total vorüber;
Seine Zeit war, wie wir wissen,
Leider kurz nur und besch . . .
Denn er muß nach kurzem Träumen
Seine bunten Felder räumen,
Drum hängt man ganz allgemein
Wieder die Vorfenster ein!

Auf den herbstlichen Terrassen
Ruhen einsam und verlassen:
Panamahut, Ansteckrose,
Lorbeerkranz und Badehose,
Hängematte, Magazine,
Zoccoli und Mandoline,
Und so bleibt uns, aufs Gewissen,
Nach Schluß dieser Vorstellung,
Von den Freuden und Genüssen
Nur noch die Erinnerung!

Tino.

Der eidgenössische Festsommer geht zu Ende

Umsonst Pfui

Es ist heiß. Mit einem Glas Bier sitze ich auf der Veranda. Die Zeitung vor der Nase läßt mich den beiden Buben im Garten, wenige Meter von mir entfernt, als nicht vorhanden erscheinen. Jedenfalls unterhalten sie sich, als wäre ich gar nicht da. Eben nehme ich den letzten Schluck und leere mein Glas, da höre ich ganz deutlich: «Weißt du, was man gegen eine volle Blase macht?»

Merkwürdige Gespräche, das! Sollten die zwei Buben mich doch beobachten? denke ich ein wenig schuldbewußt.

«Nein, das weiß ich nicht», gesteht der Kleinere.

«Aber, das ist doch ganz einfach!» trumpft der ältere Bub auf. «Man nimmt eine glühende Nadel, sticht hinein und wartet, bis die Blase ganz ausgelaufen ist.»

Mir läuft es kalt über den Rücken, während ich ein wenig ängstlich nach dem Rest in meiner kühlen Flasche schiele. Wie doch die Jugend heutzutage verroht ist!

Der jüngere der beiden Buben scheint meiner Ansicht zuzuneigen:

«Schrecklich! Mit einer glühenden Nadel? Wieso weißt du das überhaupt?»

«He, da steht es! In meinem Büchlein «Erste Hilfe». Schau doch selber! Weißt du, wenn man lang laufen muß, bekommt nicht selten einer Blasen an den Füßen. Da ist's dann gut, wenn einer weiß, was zu tun sei.»

Ich schäme mich still meiner Gedanken und schenke mir erleichtert noch einmal ein.

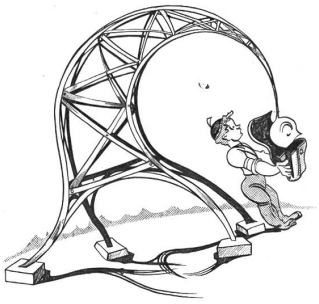
Blasius

Analogie

«Weshalb arbeiten eigentlich so viele Komponisten bei Nacht?»

«Weil überhaupt die meisten Diebstähle bei Nacht begangen werden.» B. F.

HOTEL TOURING
das gute Haus
BASEL

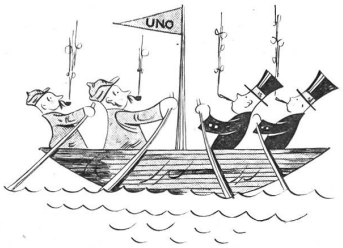


Konzessionserhöhung.
Der hungrige Landessender!

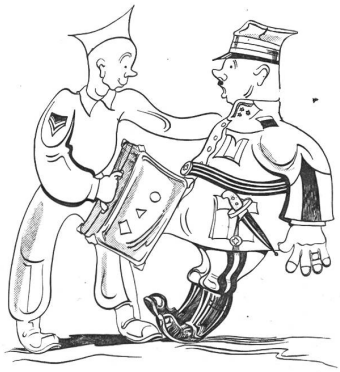
Unser Mitarbeiter *Leu* verzeichnet die Weltgeschichte

Armeereform:
Herr Oberscht, mer söttet de Dolch doch ächli lenger mache.

Das Universalgenie
Die Migros veranstaltet alle möglichen Kurse.



Jä, däwäg geits haut nid!



Hello, Portier!

Der Zufall verschonte dieses Mädchen!
Der Zufall kann Ihnen den Haupttreffer geben!

47/1

Zufälle!

Der Zufall bringt Erfolg - und Missgeschick! Bei der Seva aber kann er nur Erfolg bedeuten, denn, selbst wenn Sie keinen der **22 369 Treffer im Werte von Fr 530 000.–** gewinnen, haben Sie doch ein gutes Werk unterstützt.

Haupttreffer wieder **Fr. 50 000.–** und weitere «grosse Mocken» von **Fr. 20 000.–, 2mal Fr. 10 000.–, 5mal Fr. 5000.– etc.**

Jede 10-Los-Serie enthält, wie bisher, mindestens 1 Treffer und bietet 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.– plus 40 Rappen für Porto auf Postscheckkonto III 10026.

Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

1. Treffer wieder 50'000.–

SEVA 47

Ziehung 2. Nov.

Tierfreundlichkeit

Alle Tiere lieben Sauberkeit. Ohne Sonne und Luft gedeihen sie nicht. Freundlichkeit zu Tieren adelt den Menschen; Grausamkeit zeugt von schlechtem Charakter und Roheit.

Diese Sätze stehen in dem prächtigen Büchlein «Wie, wer, was, wo?». Das Büchlein fährt dann fort:

«Tierpflege:

Flöhe. Tier mit 3% Kreosolseifenlösung 5—10 Minuten waschen, mit warmem Seifenwasser abspülen.

Läuse. Mit Perubalsam behandeln. Haare möglichst kurz scheren, einreiben und einwickeln. Nach 1—2 Stunden mit Seifenwasser abwaschen. Kur nach einer Woche wiederholen.»

Gottseidank habe ich weder Flöhe noch Wanzen oder Läuse! Ich fürchte, ich wäre andernfalls ein Rohling und könnte diese unschuldigen Tierchen glatt umbringen! Uebrigens bin ich so kurzsichtig, daß ich den Läusen die Haare unmöglich einwandfrei scheren könnte. -e-

DIE ÄCHTEN BASLER
Klein's Leckerli
empfehlen sich selbst

Ecke der Poeten

Bärenspiegel

Halt dem Bären vor den Spiegel,
braucht es oft auch viel Geduld.
Und erkennt der Bär als Igel
sich, ist's nicht des Spiegels Schuld.

Denn ein guter, blanker Spiegel
spiegelt alles kühl und glatt,
stößt der Dummheit keinen Riegel,
weil die Dummheit keinen hat.

Und es soll ein rechter Spiegel
sein wie eines Freundes Mund.
Freundesmund, der kennt kein Siegel,
sondern tut die Wahrheit kund.

Ist korrekt wie jene Parzen,
die man nimmermehr verpaßt, —
ganz egal, ob du nun Warzen,
oder ob du keine hast.

Willst den Spiegel du zerschlagen,
weil er dich zu stark gerügt, —
tu es ruhig! — Jedoch sagen
kannst du nicht: «Der Spiegel lügt.»

Bärenhäuter sind wir alle
niemand ist ganz «comme il faut». —
Und im allerbesten Falle
hat's im Pelz nur einen Floh.

Martin Schips.

Zu offen

Vor einem Pariser Finanzmann spricht man mit Entrüstung von einem armen Teufel, der ein Taschentuch gestohlen hat.
«Mein Gott», sagt der Finanzmann gutmütig, «man muß die Sache nicht so schwer nehmen. Wir alle haben klein angefangen.»

B. F.

Wahres Geschichtchen

Lieber Bäri! Nun will ich Dir noch ein kleines Müschterli von meinem kleinen Cousin, der ein Autofanatiker ist, erzählen. Zwei Häuser weiter als wir, wohnt ein Herr Direktor, der sich letzten Dienstag ein Auto kaufte. Ich muß schon sagen, ein Traum von einem Wagen. Allem Anschein gefällt er dem Herrn auch, denn er fährt, ich glaube schon zum zehnten Mal, mit stolz geschwellter Brust um den Häuserblock. Mein Cousin, der 5jährige Knirps, steht auf der Straße und macht große, verlangende Stielaugen, daß es der Herr bemerkt und ihn auffordert, einmal mitzufahren. Mit Wonne sitzt natürlich der kleine — neben dem großen Mann. Nach der zweiten Runde um den Block meint plötzlich der Kleine: «Du! was hesch zahlt für dä Chare?!» Seither fährt der Herr nicht mehr um unsern Häuserblock. Ki

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 28910
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli"
Inh. W. Ryser

Felix Mœschlin ist es nun doch noch gelungen, einmal wirklich originell zu sein

Der unabhängige Nationalrat Dr. h. c. Mœschlin stimmte als einziger gegen die Altersversicherung

Wie einst Nero Romas Schicksal mit dem Daumen abgetan,
Also stürmt auch Felix Mœschlin gegen die Versich'rung an.
Um den Alten «mehr» zu geben — o wir kennen diese Tricks —
Gibt der ehrenhalbe Doktor Mœschlin Felix lieber nix!

Wer den „Bärenspiegel" abonniert, hat mehr vom Leben!

Fr. 6.80 kostet der Spaß, der das ganze Jahr hindurch Spaß macht!

Wievielmal schon haben Sie für ein kleines einmaliges Vergnügen mehr ausgegeben? Lesen Sie regelmäßig Rosinantes in- und außenpolitisches Gemecker, und Sie wissen, was hinter den undurchsichtigsten Vorgängen der Politik steckt!

Bitte ausfüllen, ausschneiden und auf eine gewöhnliche Postkarte kleben!
* Nicht Zutreffendes streichen.

Ich abonniere den «Bärenspiegel» für ..... Monate.

Den entsprechenden Betrag zahle ich per Postcheck ein - bitte ich per Nachnahme zu erheben*.

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

6 Monate Fr. 3.50
12 Monate Fr. 6.80

Erscheint jeden Monat. — Herausgeber, Verlag und Redaktion: **Verlagsgenossenschaft Bärenspiegel, Bern,** Postfach BERN-Transit 491 (verantwortlich für die Redaktion: Peter Wyrsch). — Administration: Postfach Bern-Transit 491 (Postcheck-Konto III 5405) — Inseratenannahme: Bärenspiegel, Schauplatzgasse 26, Bern, Telephon 2 33 52 — Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 6.80, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 9.— per Jahr — Insertionspreise: Die fünfgespaltene Millimeter-Zeile 20 Rp. Reklamen im Text die Millimeter-Zeile 50 Rp. Druck und Spedition: Genodruck Biel, Tel. 2 72 01 — Für die Rücksendung nicht verlangter Manuskripte und Zeichnungen wird keine Garantie übernommen.

Bärenspiegel

Bern, Sept./Okt. 1946 24. Jahrgang Nr. 9 Schweizerische satirische Monatsschrift Preis 60 Rp.

Oh jeh — Herrn Pfüüsli ischt es wieder übel,
Weil in Paris nicht alles grad am Schnürchen geht,
Er meint dört sitzen alles numen Trübel,
Wo keiner was vom anderen versteht.

Gemach — mein schlummerschwang'rer Pfüüsli,
Was halt die Welt in Millionen Jahr vercheibet hat,
Das wohnt von hüt uf morn nit grad in einem Hüüsli
Nur weil der Pfüüsli meint — suscht sei's nüd glatt!

Staatsarchiv des
Kantons Bern
Falkenplatz 4
Bern 2

Wenn in Zürich, dann bei Michel
im
Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH · TEL. 324236